

erschließen. Vieles geht da auch den Historiker an, manches andere nur den Linguisten. Ein knappes Resumé solcher Festschriften läßt sich kaum geben; nur diese Hinweise mögen hier angebracht sein und genügen. H. G.

Ludwig Traube, Vorlesungen und Abhandlungen. Hg. von Franz Boll. 1. Band: Zur Paläographie und Handschriftenkunde. Hg. von Paul Lehmann. Mit biographischer Einleitung von Franz Boll, LXXV u. 263 S.; 2. Band: Einleitung in die lateinische Philologie des Mittelalters. Hg. von Paul Lehmann, IX u. 176 S.; 3. Band: Kleine Schriften. Hg. von Samuel Brandt, XVI u. 344 S., 2 Tafeln, München 1965, Verlag C. H. Beck (Unveränderter Nachdruck der 1909, 1911 und 1920 im gleichen Verlag erschienenen ersten Auflage). — Ludwig Traube ist bekanntlich nur 45 Jahre alt geworden und hat kein abschließendes Werk schreiben können. Daß seine oft bahnbrechenden, wissenschaftlichen Neuland erschließenden Gedanken und Anregungen weit über seinen persönlichen Schülerkreis hinaus wirken konnten, war vor allem der Tatsache zu verdanken, daß Freunde und Schüler seine wichtigsten Vorlesungen aus dem Nachlaß veröffentlichten und zugleich auch seine Aufsätze bequem benutzbar in einem Bande vereinigten. Auch wenn nun seit dem Tode des großen Gelehrten schon fast 60 Jahre verstrichen und manche seiner Ansichten überholt sind, so bleiben seine Arbeiten doch grundlegend für die mittellateinische Philologie wie für die Paläographie und Handschriftenkunde. Der Nachdruck seiner „Vorlesungen und Abhandlungen“ ist daher besonders willkommen, zumal die von Traube betriebenen Wissenschaften heute an den Universitäten einen ganz anderen Platz einnehmen als zu seinen Lebzeiten. — Dem Verzeichnis von Traubes Veröffentlichungen (Bd. 1, S. XLVIII—LX) wäre hinzuzufügen, daß seine „Textgeschichte der Regula S. Benedicti“ 1910 in 2. Auflage von H. Plenkers herausgegeben worden ist in den Abhandlungen der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philolog. u. histor. Kl. 25, 2. — Traubes Bedeutung für die Paläographie ist neuerdings gewürdigt worden von A. R. Natale, Ludwig Traube e la nuova metodologia paleografica (Milano 1957, vgl. DA. 14, 512).

H. M. S.

Selected Studies by Ernst H. Kantorowicz, Locust Valley, New York 1965, J. J. Augustin Publisher, XVI u. 458 S., 1 Porträt, 40 Tafeln. — Den Inhalt dieser Aufsatzsammlung des im September 1963 verstorbenen Historikers (vgl. den Nachruf von F. Baethgen, DA. 21, 1—14) haben wir schon in DA. 21, 662 kurz angegeben. Der würdig ausgestattete Band enthält neben einer vollständigen Bibliographie (S. XI—XIV) insgesamt 25 Arbeiten, die Kantorowicz noch wenige Monate vor seinem Tode selbst ausgewählt, durchgesehen und zum Teil auch berichtigt oder durch Zusätze bereichert hat. Da der Vf. seine Arbeiten vielfach an entlegenen Stellen veröffentlicht hat, wird manches hier Abgedruckte, zumal für deutsche Leser, einer Erstveröffentlichung gleichkommen. Die Zss.-Bände etwa, in denen die „Anonymi Aurea Gemma“ oder „An „Autobiography“ of Guido Faba“ stehen, sind auch heute noch in kaum einer deutschen Bibliothek vorhanden. Und wo gibt es bei uns noch eine Bibliothek, welche all die Festschriften besitzt, zu denen K. Beiträge geliefert hat? Die geistvolle Studie über „Die Wiederkehr gelehrter Anachorese im Mittelalter“ war überhaupt nur in wenigen Sonderdrucken in Privatbesitz verbreitet (vgl. dazu DA. 21, 15 Nr. 5, was in dem vorliegenden Band nachzutragen wäre). Darüber hinaus wird sich aber jeder Mediaevist auch freuen, wenn er so grundlegende und über das eigentliche Thema hinaus anregende Arbeiten wie etwa diejenigen über Inalienability, über Petrus de Vineia in England oder